

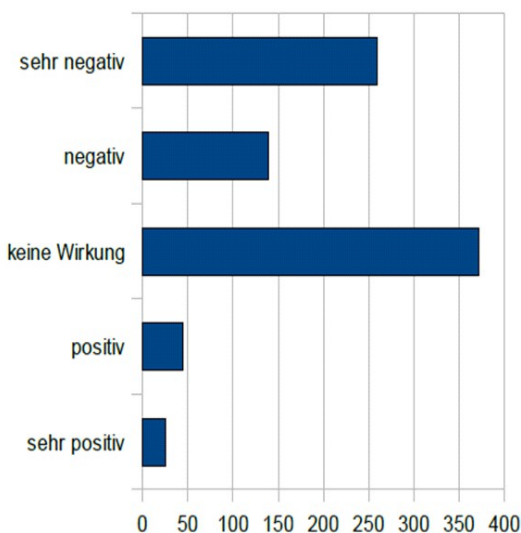
## Akzeptanz von Windenergieanlagen

Eine Zusammenfassung bisheriger Studien (Stand Januar 2014)

Nach einer Umfrage von TNS Infratest halten in allen Bundesländern über 90% der Befragten die Nutzung und den Ausbau von Erneuerbaren Energien für „wichtig“, sehr wichtig“ oder „außerordentlich wichtig“.<sup>1</sup> So wird in allen Studien auch eine sehr hohe generelle Zustimmung der Deutschen zur Windenergie festgestellt, die sich bei vorhandenen Erfahrungen mit EE-Anlagen sogar noch verstärkt. Dennoch gibt es oftmals starke Widerstände, wenn es um die konkrete Umsetzung von Windkraftanlagen (WEA) in der eigenen Gemeinde geht.

In einer Studie der Hochschule Bremerhaven wurden deshalb in 11 Gemeinden, 306 Einwohner, 49 Berufspendler und 485 Touristen zur Akzeptanz von WEA in unmittelbarer Umgebung befragt. Auf die Frage „Welche Wirkung haben Windparks in 1 km Umkreis ihres Wohnorts auf ihr Lebensqualität bzw. Urlaubsgefühl“ antworteten nur 70 Befragte mit „sehr positiv“ oder „positiv“, 398 Befragte sagten „negativ“ oder „sehr negativ“. 372 meinten der Windpark habe keine Wirkung. Dabei gab es keine relevanten Unterschiede ob es sich bei den Befragten um Anwohner, Pendler oder Touristen handelte.<sup>2</sup>

**Abb. 1: Wirkung von Windparks in unmittelbarer Umgebung (<1km)**



Quelle: Akzeptanz von Windparks in touristisch bedeutsamen Gemeinden der deutschen Nordseeküstenregion, Hochschule Bremerhaven, Dezember 2005, S. 15.

### Gründe der Ablehnung

Hauptgründe für die Ablehnung waren dabei mit großem Vorsprung Optik und Lärm.<sup>3</sup>

In einer Studie zu den Hinderniskennzeichnungen von großen WEA wurden als maßgebliche Belästigungsgründe folgende angegeben, in der Reihenfolge vom am stärksten empfundenen bis zum schwächsten: Störung des Landschaftsbildes, Geräusche, Nachtkennzeichnungen, periodischer Schattenwurf, Rotordrehbewegung, Lichtreflexe, Tageskennzeichnung.<sup>4</sup>

1 Vgl. Renew's Spezial. Hintergrundpapier von der Agentur für Erneuerbare Energien: Akzeptanz und Bürgerbeteiligung für Erneuerbare Energien - Erkenntnisse aus Akzeptanz und Partizipationsforschung, Ausgabe 60, Berlin 2012, S. 5.

2 Vgl. Akzeptanz von Windparks in touristisch bedeutsamen Gemeinden der deutschen Nordseeküstenregion, Hochschule Bremerhaven, Dezember 2005 [im folgenden HSB-Tourismus], S. 15f.

3 Vgl. ebd, S. 20.

4 Vgl. Akzeptanz und Umweltverträglichkeit der Hinderniskennzeichnung von Windenergieanlage, Abschlussbericht zum BMU-Forschungsvorhaben, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, April 2010 [im folgenden BMU-HK], S.

## Windenergie in Hamburg-Bergedorf

Positiver stehen die BürgerInnen im Hamburger Stadtteil Bergedorf Windenergie gegenüber. In einer Studie von der HAW Hamburg wurden 543 BergedorferInnen nach ihrer Akzeptanz zum Ausbau von Windenergie in Bergedorf befragt. Hintergrund ist der beabsichtigte Bau eines Windparks mit fünf WEA im Rahmen des Technologiezentrums Energie-Campus Hamburgs. Rund zwei Drittel (63 %) befürworten den Windpark, 18 % lehnen ihn ab und 19 % sind indifferent.<sup>5</sup>

Gefragt nach akzeptanzfördernden Faktoren für den Ausbau von Windenergie in Bergedorf ergibt sich ein differenziertes Bild. Als wichtigsten Faktor sehen 51 % der Befragten die Abschaffung von klimaschädlichen Kraftwerken. Die Schaffung von Arbeitsplätzen (50 %) und Mitwirkungs- und Partizipationsmöglichkeiten bei Entscheidungsprozessen (49 %) werden ebenfalls als wichtige Faktoren erachtet. Für 32 % der BergedorferInnen wird die Akzeptanz von Windenergie durch wirtschaftliche Vorteile für die Stadt z.B. durch Gewerbesteuererhöhungen und deren Verwendung für städtische Projekte gesteigert. Eine finanzielle Beteiligung der BürgerInnen kann ebenfalls zur Akzeptanzsteigerung beitragen (29 %).<sup>6</sup>

Insgesamt fühlen sich die BergedorferInnen nur unzureichend über das Thema Erneuerbare Energien informiert. Lediglich 36 % gaben an, sich informiert bzw. sehr informiert zu fühlen. 64 % sehen sich dagegen nur teilweise bzw. gar nicht informiert.<sup>7</sup> Ein hoher Informationsstand bildet jedoch eine günstige Voraussetzung für die Schaffung von Akzeptanz gegenüber erneuerbaren Energien. Die klimafreundlichen Eigenschaften von Windenergie werden von 18 % der Informierten höher bewertet, der Wunsch nach einem zeitnahen Ausbau sogar von 26 %.<sup>8</sup>

### Abb. 2: Einstellung zum Ausbau der Windenergie in Bergedorf

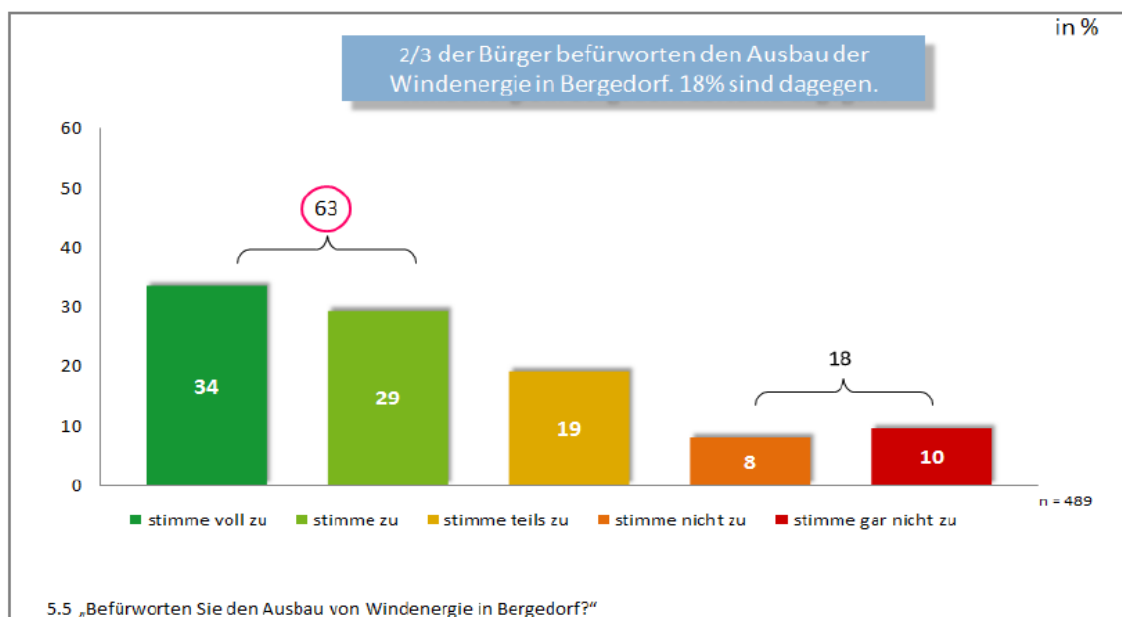


Abbildung 14: Einstellung zum Ausbau der Windenergie

Quelle: HAW Hamburg: Akzeptanz Erneuerbare Energien in Hamburg Bergedorf. Ergebnisse einer empirischen Studie, Hamburg 2013, S. 21.

21.

5 Vgl. HAW Hamburg: Akzeptanz Erneuerbare Energien in Hamburg Bergedorf. Ergebnisse einer empirischen Studie, Hamburg 2013, S. 21.

6 Vgl. ebd, S. 24.

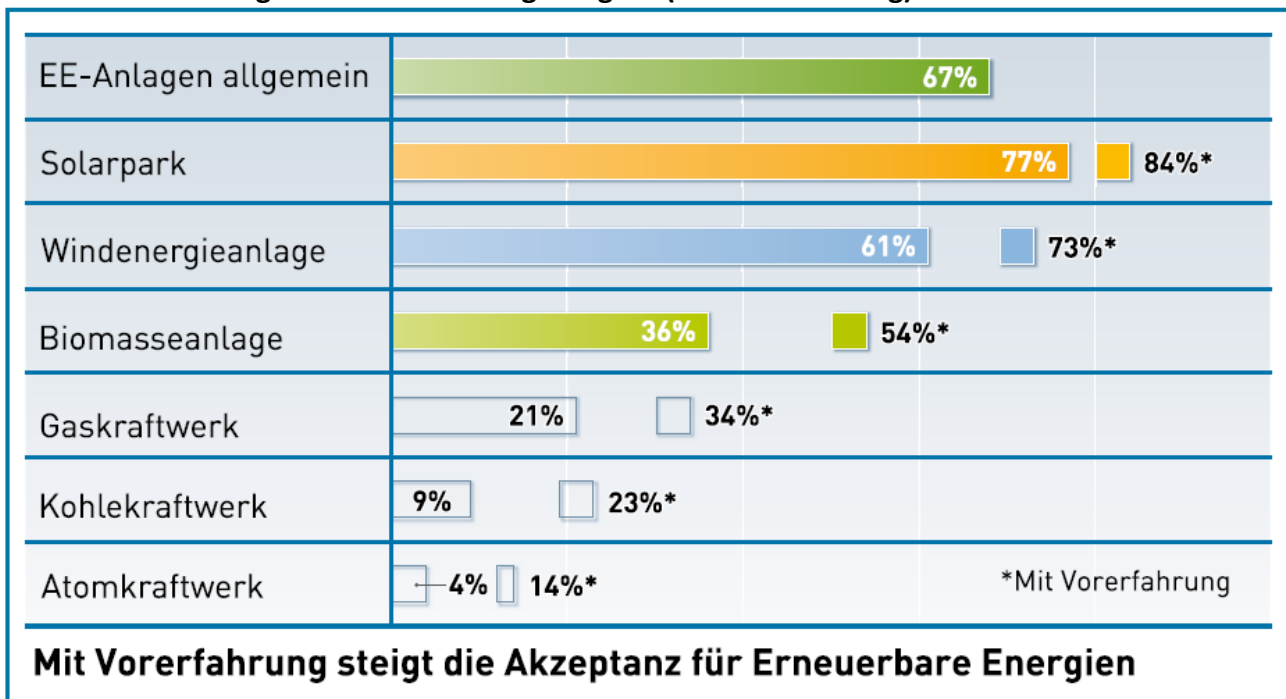
7 Vgl. ebd, S. 18.

8 Vgl. ebd, S. 29.

### Mit Vorerfahrung steigt die Akzeptanz von Erneuerbaren Energien

Auch die Agentur für Erneuerbare Energien hat die Akzeptanz für Erneuerbare Energien in der eigenen Umgebung untersucht. Erneuerbare Energien haben im Allgemeinen eine sehr hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Sind jedoch Erneuerbaren-Energien-Projekten im eigenen Wohnumfeld geplant, sinkt häufig die Akzeptanz und es kommt zu lokal organisierten Widerständen. Dieses Phänomen wird häufig als NIMBY-Phänomen (Not in my Backyard-Einstellung) bezeichnet. Die vermeintliche Zustimmung zu Erneuerbaren Energien im Allgemeinen schwindet, sobald ein konkretes Vorhaben in der eigenen Nachbarschaft realisiert werden soll. Während bundesweit über 90 % den Ausbau von Erneuerbaren Energien begrüßen, sinkt die Zustimmung auf 67 % bei geplanten Erneuerbaren-Energien-Anlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts.<sup>9</sup> Solarparks erreichen mit 77% die höchste Zustimmungsrates, bei Vorerfahrung der Betroffenen sogar auf 84%. WEA zur Stromerzeugung in der eigenen Nachbarschaft finden 61% gut bzw. sehr gut, mit Vorerfahrung 73%. Den Bau von Biomasseanlagen im eigenen Wohnumfeld unterstützen dagegen nur 36% der Befragten, mit Vorerfahrung immerhin 54%.<sup>10</sup> Deutlich schlechter schneiden konventionelle Anlagen zur Stromerzeugung ab (siehe Abb. 3). Bemerkenswert ist die steigende Zustimmung zu allen Technologiearten bei entsprechender Vorerfahrung. Auch hier zeigt sich, dass sich ein umfassender Informationsstand bei den BürgerInnen akzeptanzfördernd auswirkt.

**Abb. 3: Zustimmung zur einzelnen Energieträgern (mit Vorerfahrung)**



Quelle: Umfrage von TNS Infratest 2012. 3.798 Befragte im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien. Stand: 10/2012

9 Vgl. Hintergrundpapier von der Agentur für Erneuerbare Energien: Akzeptanz und Bürgerbeteiligung für Erneuerbare Energien. Erkenntnisse aus Akzeptanz und Partizipationsforschung, Berlin 2012, S. 10.

10 Vgl. ebd.